

**Peter Killer**

**Vernissage-Ansprache Ausstellung Bank Leu, Zürich**

**2. November 2004**

MD&H

Diese Ausstellung ist eine Konferenz der Tiere. Ein Gipfeltreffen der Löwen. Die Löwen der Regula Syz treffen sich mit jenen der Bank Leu. Ob die so unterschiedlichen Löwen bis Ende Januar, bis zum Schluss der Ausstellung einen Konsens finden werden, weiss ich nicht, möchte ich aber hoffen.

Als 1755 der Zürcher Säckelmeister Johann Jacob Leu dem staatlichen Bankinstitut «Leu et Compagnie» seinen Namen gab, wird er wohl auch gleich sein Wappentier weitergegeben haben. Ob Züri-Leu oder Leu-Leu, der Löwe passt eigentlich schlecht ins nach-zwinglianische Zürich, das jedem Pomp, jeder Demonstration von Macht und Reichtum abhold war. Man denke daran, dass der Reformator nicht nur strenge Kleidervorschriften erlassen, sondern zum Beispiel auch das Aufstellen von Grabzeichen verboten hatte. Demut und Bescheidenheit waren bis in die Gründerzeit, bis nach Mitte des 19. Jahrhunderts, also in die Zeit der Entstehung der Bahnhofstrasse des Zürchers Zier. Nun ist aber der Löwe weder die Verkörperung von Demut noch von Bescheidenheit. Wäre es nach Zwingli gegangen, so hätten wir wohl eher das Kamel oder vielleicht sogar den Regenwurm als Wappentier.

Der aufrechte Löwe im Logo der Bank Leu ist im Gegensatz zum sitzenden Züri-Leu, den Urs Eggenschwiler vor einem Jahrhundert für den Hafen Enge geschaffen hat, kein gemütliches Tier. Ein Vierbeiner

stellt sich auf die Hinterbeine um seine Macht und Überlegenheit zu demonstrieren. Als Inbegriff des wilden Tier lässt sich der Löwe schwer zähmen. Müsste die Bank Leu noch einmal gegründet werden, würden die PR-Spezialisten vermutlich zu einem etwas weniger furchteinflössenden und in anderen Sprachen leichter formulierbaren Namen raten.

Wenn die Zürcher Malerin Regula Syz in ihrer Ausstellung in der Bank Leu an der Bahnhofstrasse 32 Löwen auftauchen lässt, dann handelt es sich zunächst einmal um ein zufälliges Zusammentreffen mit dem Firmenlogo. Die Künstlerin arbeitet 1999 - 2001 in Genua (übrigens einer Stadt, in der man auf Schritt und Tritt steinernen Löwen begegnet). Die ersten dort entstandenen, meist grossformatigen Bilder zeigten archaisch-expressive Hafendarstellungen. Die Fähren verwandelten sich bald in Noahs Arche, in der alles Platz fand, was krecht, fleucht und fliegt. Zu den Bewohnern gehörten stets die Löwen. Die Beschäftigung mit dem «König der Tiere» geht also viel weiter zurück als das neuste Ausstellungsprojekt, das dann aber zu neuen Löwen-Darstellungen Anlass gab.

Löwen malen — da liegt die Gedankenverbindung «Tiermalerin» nahe. Regula Syz hat nicht das geringste mit jenen Künstlern zu tun, die im zoologischen Garten vor Gehegen und Käfigen am Werk sind oder im Atelier Eindrücke von Afrika-Safaris umzusetzen versuchen. Wobei zu bemerken ist, dass Regula Syz an der Zürcher Kunstgewerbeschule eine akademische künstlerische Ausbildung erhalten hat und sehr wohl imstande ist, naturgetreu zu zeichnen und zu malen. Nur steht ihr seit zwei Jahrzehnten der Sinn nicht mehr danach. Der scheinbar kindliche Ausdruck der neuen Werke macht also nicht aus der Not eine Tugend,

## Regula Syz

sondern war eine bewusste Entscheidung, bei der sie auf die Weiterverwendung des Gelernten verzichtet hatte. (Alles echte Lernen hange mit der Bereitschaft zum Verlernen zusammen, hat Ludwig Hohl einst geschrieben. Neues kann man nur erreichen, wenn man altes hinter sich lässt. Das gilt für die Kunst und höchstwahrscheinlich auch fürs Bankgeschäft).

Tiere malen: Parallelen zur Kunst von Regula Syz lassen sich höchstens zu den Scriptoren, Malern und Steinmetzen des Mittelalters ziehen, die die Fauna — aber auch die Flora — ohne naturwissenschaftliches Interesse darstellten, aber ergriffen von der Schönheit und Vielfalt der Schöpfung und in Kenntnis eines Symbolwissens, das weit über die christliche Kultur hinausreichte. So gut wie jede figürliche Darstellung in der Zeit der Romanik und frühen Gotik hatte komplexen sinnbildlichen Charakter. Ihren Bedeutungen sind wir Heutigen weniger über die Kunstgeschichte näher gekommen, als über die Psychologie, ganz besonders über C. G. Jungs Auseinandersetzung mit den Archetypen und Symbolen. — Regula Syz malt seit bald vier Jahrzehnten, und sie beschäftigt sich seit mehr als drei Jahrzehnten mit der Lehre Jungs. Malen heisst für sie einerseits mit Farben eine gültige Gestalt finden, andererseits aber auch eine Formung erreichen, die völlig ihrer psychischen Befindlichkeit entspricht. Das Unbewusste als schöpferische Kraft verstehend, lässt sie sich beim Malen ihrer phantastischen kreatürlichen Welt ohne jegliche Zurückhaltung gehen. Sie spiegelt ohne Konzept, Entwurf oder gar Bildprogramm auf authentische Weise ihr Inneres. Entsprechend «wild» und expressiv sind die Resultate dieses Prozesses. Das Wissen um die Bedeutungen der Symbole und Zeichen versucht sie während des Entstehens der Bilder so weit als möglich auszuschalten. Wenn schon «Safari» — dann

# Regula Syz

handelt es sich um einen Abenteuerurlaub im eigenen Inneren, um Reisen ins noch nicht zu Ende entdeckte Land der Psyche.

Auch Blumen malt Regula Syz. Keine Bouquets, keine Stillleben. Riesige Einzelblumen, manchmal mannsgröss, ohne Naturtreue anzustreben. Diese aus den Quellen des Unbewussten genährten, üppig strahlenden, von Kraft strotzenden, manchmal traurigen Blumen spiegeln Intimstes, machen aber auch für Aussenstehende Gültiges sichtbar. Regula Syz zeigt nichts vor, das bloss Befindlichkeits- oder Erlebnisprotokoll wäre, sondern ausschliesslich, was inhaltlich über das Privat-Subjektive hinausreicht. Das Ringen um die Inhalte ist hier unlösbar mit der Bemühung um eine neue malerische, von der Farbe getragene Sprache verbunden.

Die Bilder von Regula Syz, ob sie Löwen zeigen oder nicht, sind oft ungestüm wie der König der Tiere. Im Tierkreis ist der Löwe (23. Juli bis 23. August) das sommerlichste der Sommerzeichen. Löwe und Sonne gehen denn bei diesen Bildern fliessend ineinander über. Wenn man so will, sind also die Sonnenblumen, die sie malt, die Löwen des Gartenreichs.

MD&H, das Ungestüme der Natur und der Kunst scheint schlecht zu Welt der Banken zu passen, in der Sicherheit und Zurückhaltung so wichtige Leitlinien sind. Was aber sehr wohl passt, ist die ursprüngliche Tatkraft und das Selbstvertrauen, das im Sinnbild des Löwen verkörpert ist. Ich glaube deshalb, dass sich das Bestiarium der Regula Syz in diesen Räumen wohlfühlen wird. Und ich hoffe, dass sich etwas von der unverwechselbaren Kraft dieser Bilder auf die Umgebung überträgt.